

NH 12: Briefverkehr Ein- und Ausgang

Eines der Hauptprobleme beim Lesen der Paulusbriefe mit dem wir konfrontiert sind besteht darin, dass er seine Briefe eindeutig nicht für eine weltweite Leserschaft schrieb. Er schrieb persönliche Botschaften an Menschen, welche sich in besonderen, ungewöhnlichen Situationen entlang ihres geistigen Weges wiederfanden. Diese Problematik ist nicht nur auf die Briefe des Paulus begrenzt. Alle Bücher in der Bibel hatten ihre ursprüngliche Lesergemeinschaft und können daher nicht von ihrer ursprünglichen Absicht, in welcher sie geschrieben wurden, abgekoppelt werden.

Wie dem auch sei – die Briefe des Paulus sind in einer ganz eigenen Gattung einzuordnen. Nicht nur, dass sie an eine spezielle, ursprüngliche Leserschaft adressiert sind, sondern auch, dass ihnen ein Briefverkehr mit dem jüdischen Apostel vorausging. Schauen wir uns dazu **1 Kor 5, 9** und dann **1 Kor 7,1** an.

Ich habe euch in meinem Brief geschrieben, dass ihr nichts mit Unzüchtigen zu schaffen haben sollt. (wobei „Unzüchtige“ auch als unzüchtige Männer übersetzt werden kann, aber dazu an anderer Stelle mehr).

Nun aber zu dem, was ihr geschrieben habt...

Was bedeutet das? Nicht nur, dass Paulus der Gemeinde in Korinth schon vor unserem 1. Korintherbrief schrieb, sondern auch, dass die Gemeinde wenigstens eine Chance gehabt hatte, ihm zurückzuschreiben. Er antwortet hier auf einen Brief, den sie an ihn geschrieben hatten. Sie besprechen also mit ihm ihre geistige Lebenspraxis und lassen sich von ihm beurteilen.

Unsere Interpretation von den Briefen des Paulus muss zurückhaltend geschehen. Wir haben kaum Wissen über den Hintergrund genauer Situationen und Kontexte von dem Korinth, welches Paulus ansprach. Außerdem liegen uns keine Briefe vor, die sie an ihn geschrieben hatten und auf welche er antwortete. Genaugenommen lesen wir hier anderer Leute Post. Und noch dazu lesen wir nur die Hälfte der Post. Unsere

Möglichkeit anderer Leute privaten Schriftverkehr mitzulesen, sollte uns – bezüglich unserer Rückschlüsse – zur Zurückhaltung mahnen.

Diese Einschränkung soll uns aber nicht dahin führen anzunehmen, dass es daher überhaupt sinnlos sei, die Briefe des Paulus zu lesen und dass sie deswegen für eine christliche Lebensführung ohne Bedeutung wären. Trotzdem sollte unser Interpretationsversuch vorsichtig geführt werden. Er sollte mit etwas mehr Demut und weniger dogmatisch vorgenommen werden. Wir sollten uns einerseits nicht in allzu großer Sicherheit über unsere Einsichten wiegen, andererseits dürfen wir trotzdem zum Optimismus neigen. Optimistisch wegen der neuen Blickwinkel, die wir entdecken, im Rahmen eines – nennen wir es – offenem Studium der Gedankengänge.

In dem Maße, wie immer mehr Menschen versuchen Sinn aus dem „Frauschweigertext“ zu machen, schreiben sie den Text dem Paulus zu und nennen ihn in der Folge „apostolisch“. Oft wird angenommen, dass es Paulus sei, der den Frauen gebietet, in der Gemeinde zu schweigen. Ein wesentlich wahrscheinlicheres Szenario ist jedoch jenes, dass er in seiner Antwort auf eine Anfrage, die ihm die Korinther sandten, einen Verweis auf ihre Anfrage machte.

Was ist der Beweis für so eine Änderung des Blickwinkels? Man muss sich ansehen, wie Paulus den ganzen Brief hindurch Themen anspricht, die anscheinend von den Korinthern selbst präsentiert worden waren.

1 Kor 7,1 Nun zu dem aber, was ihr geschrieben habt: Es ist gut für den Mann, keine Frau zu berühren.

1 Kor 7,25 Was aber die Unverheirateten betrifft, so habe ich kein Gebot vom Herrn. Ich gebe euch nur Rat als einer, den der Herr durch sein Erbarmen vertrauenswürdig gemacht hat.

Nur an wenigen Stellen können wir mit Sicherheit sagen, dass Paulus seine Gegner zitiert (bei den meisten Stellen ist es mehr eine Möglichkeit, denn Gewissheit).

1 Kor 6,13–14 Die Speisen sind für den Bauch da und der Bauch für die Speisen; Gott wird beide vernichten. Der Leib ist aber nicht für die Unzucht da, sondern für den Herrn und der Herr für den Leib. Gott hat

den Herrn auferweckt, er wird durch seine Macht auch uns auferwecken. [In der Originalstelle steht am Anfang noch „Ihr sagt: Die Speisen.... Das fehlt bei der Übersetzungsstelle.]

Hier zitiert Paulus zuerst die Gegenstimmen {*Ihr sagt*, die Speisen sind für den Bauch da und der Bauch für die Speisen} um sie dann zu widerlegen.

Ein weiteres Problem ist die Zeichensetzung und die Platzierung der Anführungszeichen. Diese können zwar eine große Hilfe sein, dennoch sind sie eine eher neuere Erfindung. In den Briefen des Paulus wurde beides sicherlich nicht bemüht. Im Gegenteil, das Griechisch, welche die Schreiber des Paulus verwendeten, würde nicht einmal Unterbrechungen zwischen den Worten machen. Also Griechisch zur Zeit des Paulus wurde wie eine lange Wurst geschrieben; man musste schon genau wissen, wo ein Satz oder Wort anfing und wo das Ende war. Am Leichtesten kann man in **Gal 6,11** erkennen, wie der Text des Originals nicht hundertprozentig exakt kopiert wurde. Wie Paulus den Brief signierte kann man lesen:

Seht mit welch großen Buchstaben ich euch schreibe, mit eigener Hand.

Denn es verhielt sich so, dass der Schreiber das ihm diktierte niederschrieb und dann würde der eigentliche Autor der Schrift den Brief lesen und ihn zu guter Letzt signieren. Nun, die späteren „Abschreiber“ des Briefes haben aber die großen Buchstaben des Paulus nicht genau übertragen. Heute kann man in den meisten Abschriften eher sehen, dass die großen Buchstaben des Paulus einfach groß getippt sind. So verhält es sich all überall.

Eine weitere Möglichkeit, warum das „Frauenschwigegebot“ nicht von Paulus stammt finden wir darin, dass es eine „minoristische Texttradition“ gibt {minority textual tradition im Orig., Abschriften, die zwar teils als Fußnoten zur Erläuterung des Textes gefunden werden – vor allem in katholischen Bibeln, jedoch von „bibeltreuen“ Christen als häretisch abgelehnt werden; siehe auch: <https://heritagebbc.com/the-king-james-bible-still-the-best/minority-and-majority-texts-identified/>}. In dieser Tradition wird die Stelle 1 Kor 14, 34-35 an einer anderen Stelle im Text gesehen. Diese zwei Verse erscheinen in allen bekannten Schriften entweder an der angegebenen Stelle, oder in allen Abschriften des Westens, nach Vers 40.

Der Kodex Fuldensis {auch als Viktor Kodex bekannt}, eine lateinische Abschrift aus den Jahren 541-546 n.Chr., ordnete diese Verse nach dem Vers 40 ein und fügte ihn auch nach dem Vers 33 ein.

Das Zögern um die Einfügung an der rechten Stelle der Verse 34-35 wurde durch Abschreiber ausgelöst, die sich nicht auf die rechte Anordnung einigen konnten. So machten sie das, was verantwortungsvolle Schreiber tun, sie fügten sie an beiden Stellen ein.

Wenn ich mir das vorstelle, dann meine ich – und natürlich kann ich das nicht 100prozentig bezeugen – aber ich stelle mir vor, die hatten ein Manuskript vor sich liegen, von welchem sie abschrieben. Da fanden sie nun alle möglichen Zeichen vor – erinnern Sie sich, da gibt es immer allerlei Zeichen auf solchen Schriften – z.B. auch Anführungszeichen, wie man sie im Griechischen gar nicht verwendete; also, es könnten tatsächlich ein paar Anführungszeichen vorliegend gewesen sein, welches diese Worte als Zitat auswies. Und als sie nun diesen Text abschrieben und es in ihr eigenes Griechisch übersetzten, war es nicht eindeutig ersichtlich für sie, ob sie diese Aussage nach 33 oder nach 40 einfügen sollten. So machten sie eine Randbemerkung zum Vers 33, dass es sich so verhalten könne, dass er hierhergehört, aber auch anders. Sie taten also, wie gesagt das, was verantwortungsvoll war und zeigten beide Möglichkeiten auf.

Die Korinther hingegen konnten diese Ideen {das „Frauens Schweigegebot“} als ihre ureigenen identifizieren, denn sie hatten sie ja dem Paulus zur Begutachtung vorgelegt. Wie dem auch sei – als der Brief nun abgeschrieben wurde, wurden die korinthischen Zitate, so es überhaupt welche gab, verwischt und die alles dominierende Männerriege ermutigte die Abschreiber noch zusätzlich, verwischte Zeichen zu übersehen, bis alle Spuren davon verschwunden waren. Auf diese Weise wurden die Worte, welche Paulus möglicherweise sogar ablehnte, in seinen Mund gelegt.

NH 13: Nur Männer als Zuhörer

Sehen wir uns verschiedene Möglichkeiten an. Das ist wiederum nur eine Rekonstruktion, ein Versuch der Deutung; wenn Sie mich fragen, wie sicher

ich mir sein kann, dann würde ich antworten: „Ich bin mir zu 85% sicher.“ Nun, wenn man geschichtliche Ereignisse rekonstruiert, dann könnte man sagen, dass 85 % einen sehr hohen Prozentsatz an Wahrscheinlichkeit darstellt.

Es ist sehr wohl möglich, dass die männliche Form des Singulars, wie auch die männliche Form des Plural nur deswegen in den Briefen des Paulus verwendet wird, weil Paulus üblicherweise an die männliche Führungsriege der Gemeinde schrieb. Schauen wir uns das an:

1 Kor 5,9-11 Ich habe euch in meinem Brief geschrieben, dass ihr nichts mit Unzüchtigen (männlicher Artikel) zu schaffen haben sollt. Nun aber habe ich euch geschrieben: Habt nichts zu schaffen mit einem, der sich Bruder (männlich, Singular) nennt und dennoch Unzucht treibt (männlich, Singular), habgierig ist (männlich, Singular), Götzen verehrt (männlich, Singular), lästert (männlich, Singular), trinkt oder raubt (männlich, Singular); mit einem solchen Menschen (männlich, Singular) sollt ihr auch keine Tischgemeinschaft haben.

Das ist ziemlich interessant. Denn wenn man den männlichen Plural annimmt, dann könnte man meinen, dass hier so allgemein von „den Leuten/den Menschen schlechthin“ gesprochen wird. Aber wenn er den maskulinen Singular nimmt, dann wird es schwieriger; denn so wird es wirklich zu *einem* Bruder. Also, es handelt sich nicht um eine Schwester, sondern um einen Bruder.

1 Kor 5,1 Allgemein hört man von Unzucht unter euch (männlicher Plural), und zwar von Unzucht wie sie nicht einmal unter den Heiden vorkommt, dass nämlich einer mit der Frau seines Vaters lebt.

Also, er spricht sie hier an als frühere Heiden – auf Griechisch heißen sie Ethnien, also Nationen.

1 Kor 11,18 Zunächst höre ich, dass es Spaltungen unter euch (männlicher Plural) gibt, wenn ihr als Gemeinde (Ekklesia) zusammenkommt; zum Teil glaube ich das auch.

Es gibt viele Schlagwörter im 1 Korintherbrief, auf die Paulus reagiert, inklusive dieser Beispiele.

1 Kor 6, 12 Alles ist mir erlaubt – aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt – aber nichts soll Macht haben über mich.

1 Kor 10,23 Alles ist erlaubt – aber nicht alles nützt. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf.

Man muss bemerken, dass Paulus üblicherweise Männer anspricht. So, als wolle er darauf hinweisen, dass die Männer sich aufregen über Unordnung im Gottesdienst durch das Sprechen von Frauen in Zungen oder prophetische Worte, die sie dort verlauten, anstatt sich einmal die Unordnung zu betrachten, die durch das Verhalten von den Männern in die Gemeinde kommt. Genauer betrachtet könnte man sagen, dass es die Korinther gerne nach beiden Seiten offen gehabt hätten. Einerseits wollten sie frei vom Gesetz sein (s. 1 Kor, 10, 23) und gleichzeitig sich auf die Wichtigkeit des Gesetzes berufen (s 1 Kor 14,34), je nach Gelegenheit und dem wie es ihnen gerade in den Kram passte.

Was auf alle Fälle klar ersichtlich wird: Der Apostel Paulus gab sich dem Briefverkehr, der an ihn herangetragen wurde, von ganzem Herzen hin. Die Herangehensweise der korinthischen Gemeindeleitung, etwas Ordnung ins gottesdienstliche Chaos zu bringen, stellt sich folgendermaßen dar: Sag den Frauen, dass sie doch still sein sollen. Sie können Dinge ansprechen, die sie hören oder ihre Gedanken beschäftigen, aber bitte zu Hause in ihren Familien. Diese vorliegende Weisheit bestätigt auch der römische Senat {und der muss es wissen.} Es ist ja auch Gesetz, dass eine Frau nicht öffentlich sprechen darf, wählen darf, oder ein öffentliches Amt bekleiden darf. Denn dann wäre sie in der Position, dass sie Autorität über Männer haben könnte.

Die Herangehensweise des Paulus – des jüdischen Paulus will ich ergänzen, des christlichen Paulus – bewegte sich ins Gegenteil. **„Lasst alle gleichermaßen am Gottesdienst teilnehmen, aber in geordneter Form, in Achtung dem Nächsten gegenüber und im Üben von Selbstkontrolle.“**

Wie die Korinther ihre Lösung zur Problemstellung vorbrachten, welches Paulus in 1 Kor 14,34-35 zitiert, erfolgte eine Zurückweisung mit den ironischen Worten von

1 Kor 14,36 Ist das Gotteswort etwa von euch ausgegangen? Ist es etwa nur zu euch gekommen?

Hier ist ein Anführungszeichen {nicht im Deutschen}, weil er antwortet. Wir sehen so ein Vorgehen bei Paulus öfter. Zum Beispiel auch im Römerbrief, wenn er argumentiert: „Ist er nur der Gott der Juden? Nein! Er ist auch Gott derer aus den Nationen.“ Das ist ähnlich gelagert. Bei den Korinthern geht er also über in eine Attacke. Er sagt den männlichen Gemeindeleitern, die ihm einen Brief sandten, auf welchen er hier antwortet, sie sollen sich nicht unter das römische Gesetz begeben, sondern unter das jüdische Gesetz. „War es denn etwa von euch, dass das Wort Gottes ausgegangen ist? Nein! Oder ist es nur euch Männern gegeben worden? Nein – das ist die klare Antwort.

Die Anweisung des Paulus lautet also folgendermaßen: Die männliche Führungsriege der Gemeinde hat niemandem (respektive Frauen) zu verbieten in Zungen zu reden, beziehungsweise soll alle ermutigen prophetisch zu reden. Anstatt dass ihr verbietet, dass die Frauen prophetisch reden, sollt ihr alle prophetisch reden. Er empfiehlt, statt eines Verbotes der prophetischen Rede von Frauen, dass doch sie alle {auch die männliche Führungsriege der Gemeinde} prophetisch reden mögen. Daher schreibt Paulus:

1 Kor 14,39-40 Strebt also nach dem prophetischen Reden, meine Brüder und Schwestern, und verhindert nicht, das Reden in Zungen. Doch alles soll in Anstand und Ordnung geschehen.

Die Worte des Paulus sind im männlichen Plural gehalten. Er spricht also nicht zu irgendwelchen ungehörigen Frauen, sondern zu Männern, die als Lösungsvorschlag das römische Gesetz ins Spiel brachten. Es war nicht das Ziel des Paulus die halbe Gemeinde von den Geistesgaben abzuschneiden, sondern eher, dass es in der rechten Weise – mit Anstand und in gute Ordnung – geschehen sollte.

Lag Paulus richtig in Bezug auf die Frauen? Absolut. Die Männer aus Korinth jedoch nicht.

